

Gnade sei mir euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus

Liebe Gemeinde,

vor 17 Jahren habe ich dieses Silberkreuz geschenkt bekommen. Es steht auf einem Fuß aus Mooreiche. Eingraviert: Invokavit 2009 und die Bibelstelle, die mir damals zu meiner Ordination zugesprochen wurde.

Jung im Dienst, frisch aus dem Vikariat war ich. Gerade aus einer 1-Zimmer-Wohnung in Darmstadt in ein riesiges kaltes Haus in der Wetterau gezogen. Da habe ich gepredigt am Sonntag Invokavit über den Teufel, auf griechisch diabollos. Da steckt diabollo/ durcheinander werfen drin. Der Durcheinander-Werfer, der Diabollos. Ja, manchmal fühlte ich mich durcheinander geworfen in meinem neuen Dienst.

Oft hatte ich das Kreuz seitdem dabei, wenn das Leben Menschen durcheinander geworfen hat. Ich hatte das Kreuz in meinen Rucksack und habe es ausgepackt am Sterbebett oder zum Hausabendmahl. Und habe erlebt: Der Glaube an Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen hilft, wenn wir durcheinander sind. Wenn der Durcheinander-Werfer ganz schön viel Macht hat über das Leben.

Sonntag Invokavit. „Er ruft mich an“ - Im Psalm sagt Gott über den Menschen: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören.“

Gott hört! Gott lauscht auf unser Gebet. Deshalb ist ja der Gottesdienst so wichtig. Immer wieder Gott anrufen! Dafür brauchen wir unsere Tradition, aber auch neue und auch ganz persönliche Formen. Durch Gebet und Gesang, durch Stille, durch den Klang einer schönen Orgel. Gott reinholen ins eigene Leben - und so mündige Christen sein.

Gott hört! Und Gott fragt nach uns: Adam, wo bist du? Im Paradies schon sucht Gott uns Menschen. Adam und Eva verstecken sich, weil sie sich schämen. Sie haben vom Baum der Erkenntnis gegessen und sie spüren: Es ist nicht mehr so wie vorher. Das heile Miteinander hat einen Knacks bekommen. Und Gott hat sich gerade deshalb auf die Lauer gelegt nach den beiden – egal, wie durcheinander das Leben uns wirft. Gott fragt: Mensch, wo bist du!

Wir hören die Geschichte von Adam und Eva. Sie wird auch der Sündenfall genannt. Von Sünde ist allerdings nirgends die Rede. Wir hören, dass wir nicht mehr im Paradies sind. Oder wie einst eine Taufmutter zu mir sagte: Das Leben ist kein Ponyhof. Wir sind jenseits der Mauern zum Paradies. Aber trotzdem unterwegs mit Gott.

Lesung Genesis 3, 1-24 in verteilten Rollen Erzähler/ Gott/ Schlange/ Eva/ Adam

Adam, wo bist du? Gott sucht Adam. Den Prototypen des Menschen. Adam und Eva - Du und ich. Wie Jugendliche sind die beiden flügge geworden im Paradies. Waren neugierig auf das Leben und gerade auch auf das Verbotene. Sie haben rebelliert, sind erschrocken, erkennen, dass ihr Handeln vieles verändert hat.

Die Urgeschichte erzählt: Wir sind erwachsen geworden und ausgezogen. Gott hat sich gekümmert, war da und ist es außerhalb auch noch - aber eben nicht mehr in dieser Fraglosigkeit. Denn wir sind verantwortlich für unser Leben. Trotzdem geliebt. Fürsorglich macht Gott den beiden Felle für das Leben jenseits vom Paradies.

Adam und Eva: Eine grundsätzliche Lebensgeschichte - wir entscheiden uns, tragen die Folgen. Wir entwickeln uns je nach Lebensphase weiter, werden da immer auch mit eigenen Gefühlen konfrontiert.

Wie Adam und Eva sind wir verführbar und irgendwie nie satt - so vieles umgibt uns - aber wir wollen oft das, was wir noch nicht haben. Dann verantwortlich sein für das eigene Handeln, das ist schwer, die Verantwortung zu tragen. Wir schieben uns gegenseitig die Schuld in die Schuhe. Suchen Ursachen in der Kindheit oder beim Partner oder bei wem auch immer.

Adam, wo bist du? Mensch, wo bist du? Eine Urgeschichte, die davon erzählt, dass Gott uns sucht. Die davon erzählt, dass es das gibt, ein Leben ohne Scham - ein Leben, wo Miteinander einfach gelingt, so wie in den Anfangszeiten der Liebe. Da ist es wie im Paradies - da finden wir keine Macken am anderen und alles ist unbelastet, ohne gegenseitige Vorwürfe. Ich stelle mir vor: Ich gehe mit dieser Sehnsucht durch die kommende Woche - wo spüre ich meine innere Sehnsucht danach, dass es einfach gut ist? Und ich genieße das. Diesen Moment.

Adam und Eva - eine Urgeschichte ganz zu Beginn der Bibel, die ehrlich ist: Das Paradies ist ganz früh schon gefährdet - schon in den Anfängen gehört es dazu: Wir gefährden unser Miteinander durch das, was wir tun. Dann empfinden wir Scham - verstecken uns und unsere Gefühle - bedecken unseren Körper, schweigen über bestimmte Fetzen unserer Geschichte. Und da drin ruft Gott nach uns. Ist auf der Suche, wenn wir uns verstecken.

Adam und Eva - die ersten Menschen - du und ich: Ja, wir sind fehlbar, jenseits vom Garten Eden, aber nie jenseits von Gott.

Die Urgeschichte ist eine Weisheitsgeschichte - sieh hin: So ist der Mensch! Erkenne das und steuere! Du hast einen freien Willen - du bist der Stimme der Gier nicht ausgeliefert! Die Geschichte wird immer weiter erzählt, wirkt aufklärend, präventiv. Ich habe jeden Tag die Freiheit, mich neu zu fragen: Brauche ich alles, was es gibt? Treibt mich die Gier an? Treibt sie mich dorthin, wo ich ahne, es wird unser Miteinander belasten?

Oder hilft mir Gottes Weisung, bewusst inne zu halten, zu hören und zu rufen?

„Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören“

Gott geht spazieren und hat mitten im Schlamassel eine kreative Lösung:
Gott vervollständigt die Schöpfung mit einem Fellkleid für Adam und Eva.

In Psalm 104 heißt es über Gott: „Licht ist dein Kleid, das du anhast“. Hier baut Gott ein Fellkleid. Nur ein Konsonant trennt im hebräischen das Licht - und das Fellkleid. Gott kleidet uns, sorgt für uns - auch wenn das Leben kein Ponyhof ist - wenn wir auf der anderen Seite von Eden leben.

Wie Jugendliche, die flügge werden, sind wir unterwegs durch die Passionszeit:
Wofür nutze ich meine Freiheit? Wie entscheide ich mich? Auf welcher Grundlage?
Und trage ich dann auch die Folgen?

Mensch, wo bist du?

Heute Nachmittag werden auf dem Bahnhofsplatz in Heusenstamm die Namen der neun Menschen verlesen, die am 19. Februar 2020 in Hanau bei einem rassistischen

Anschlag ermordet wurden. „Say their names“ heißt die Initiative: Immer wieder hören, nicht vergessen, was draus lernen.

Der Diabollos, der Teufel, der Durcheinander-Werfer ist am Werk - und ja, an manchen Tagen mag man sich verkriechen unter den Büschen des Lebens wie Adam. Doch Gott sucht nach uns. Mensch, wo bist du? Und Gott hat kreative Lösungen. Schenkt uns ein Fellkleid, das voller Liebe ist, sodass es beinahe ein Lichtkleid ist.

Und der Friede Gottes...